Campunni

2. Halbjahr 2017 – Heft 52

Gebiss eines Haifisches, Privatbesitz,
Foto: Dieter Lueb, Kempen

Programm und Mitteilungen des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Kempener Geschichts-und Museumsvereins,

das Programm für das 2. Halbjahr haben wir ja bereits im letzten Campunni mit der Tagesfahrt nach Düsseldorf zur Ausstellung „Cranach. Meister – Marke – Moderne“ am 8. Juli gestartet und die Vorankündigung für die Mehrtagesfahrt im August nach Celle und in die Lüneburger Heide hat so großes Interesse geweckt, dass wir hier vermerken können: „Ausgebucht“

Wir wünschen allen Teilnehmern dieser Fahrt eine erlebnisreiche und schöne Zeit und danken an dieser Stelle Herrn Dettmer für die intensive Vorbereitung und Leitung dieser Mehrtagesfahrt.

„Der Buntstift gibt den Takt an – Maler feiern Musiker“ war der Titel der Osterferienaktion im Museum unter Leitung des Künstlers Martin Lersch. Wie Sie der Tagespresse entnehmen konnten, gingen so viele Anmeldungen ein, dass zwei Gruppen gebildet werden mussten. Haben Sie sich nicht auch gefreut zu lesen, dass Sie mit Ihrem Mitgliedsbeitrag es dem Verein ermöglichen, diesen Workshop zum großen Teil zu sponsern?

Das neue Halbjahresprogramm liegt Ihnen nun vor und Sie können jetzt in Ihrem Kalender vermerken, was Sie auf keinen Fall verpassen möchten. Ob Tagesfahrten oder Vorträge, wir haben, denke ich, Interessantes zusammengestellt.

Ute Lueb

Impressum
Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.
Vorsitzende: Ute Lueb, Am Stadtgarten 49, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 247
Typographie des Titels: UNGER Communication Design
Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth
Erscheinungsart: halbjährlich
Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Spendenkonto:
IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34
BIC: SPKRDE33XXX
Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.
Auflage: 450
Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen, 2015.

Inhalt

03.09. „Fast verschwunden – Fachwerk am Niederrhein“
Vortrag von Dr. Christoph Dautermann, Krefeld 6

16.09. Soest und seine Kirchen St. Petri, St. Patrokoli, St. Maria zur Wiese und St. Maria zur Höhe
Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 8

14.10. Essen, „Der geteilte Himmel – Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr“
Ausstellung im Ruhr Museum
Tagesfahrt, Leitung: Eva Scheuss 10

19.11. „Archivwesen in Kempen“
Vortrag von Dr. Michael Habersack, LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum, Pulheim 12

26.11. „Edouard Manet“
Vortrag von Dr. Philipp Horst, Wuppertal 14

02.12. Wuppertal, „Edouard Manet“
Ausstellung im Von der Heydt-Museum
Tagesfahrt, Leiung: Ute Lueb 16

9. November 2017 – 19.30 Uhr
Gedenkstunde zum Jahrestag der Reichspogromnacht 1938 am Mahnmal für die zerstörte Kempener Synagoge in der Umstraße

Ein bedeutender fossiler Haizahn in der Sammlung des Städtischen Kramer-Museums

Das Städtische Kramer-Museum ist weit über die Grenzen der Stadt Kempen hinaus bekannt für seine Sammlung von Möbeln, Kunsthandwerk und sakralen Skulpturen. Zweifelsohne liegt der Schwerpunkt des Museums auf der Darstellung der niederrheinischen Wohnkultur. In solch einer Sammlung wird man also naturhistorische Objekte eher nicht vermuten. Umso überraschender war es daher für die Autoren, dass das Museum eine kleine Fossilsammlung mit durchaus bemerkenswerten Objekten beherbergt.

Anlass für die Recherche war der Fund eines fossilen Haizahns am Rheinufer bei Krefeld-Gellep. Der spektakuläre Haizahn (Abb. 1), immerhin mit Wurzel etwa 7 cm groß, war von einem Ehepaar

Carcharocles subauriculatus (Agassiz, 1839) vom Rheinufer bei Krefeld-Gellep, umgelagert aus oberoligozänen Meeressanden

Carcharocles subauriculatus (Agassiz, 1839) aus der Freudenberg'schen Formsandgrube im Karlsberg bei Süchteln. Original zu Rothausen (1958, Taf. 1, Fig. 2). Aufbewahrungsort Städtisches Kramer-Museum

auf der Suche nach schönen Rheinkieseln zufällig entdeckt und den Autoren zur näheren Expertise leihweise überlassen worden. Detaillierte Untersuchungen durch den Erstautor ergaben dann, dass es sich bei dem Haizahn um den zweiten Fund der Art *Carcharocles subauriculatus* (Agassiz, 1839) aus dem Oberoligozän des Niederrheins handelt. Der erste Fund war 1958 von Karlheinz Rothausen in einer wissenschaftlichen Publikation beschrieben und abgebildet worden (Abb. 2).

Beschreibung und auch die Photographie des ersten Fundes von *Carcharocles subauriculatus* sind bei Rothausen sehr informativ. Besonders wichtig ist in dieser Veröffentlichung auch der Hinweis auf den Fundort und den Verbleib dieses Haizahns. Gefunden wurde der Zahn in der Freudenberg'schen Formsandgrube im Karlsberg bei Süchteln. Diese inzwischen verfüllte Sandgrube war viele Jahrzehnte lang eine wichtige Fundstelle für Fossilien aus Meeressanden oberoligozänen Alters.

Während dieses Zeitraums vor etwa 23–28 Millionen Jahren war der Niederrhein von einem flachen, artenreichen Meer bedeckt. In der Sandgrube wurden über viele Jahrzehnte von Privatsammlern Fossilien geborgen, darunter Muscheln, Seepocken, Seeigel, Fische, Schildkröten und Walreste.

Leider sind viele dieser Funde nicht in Museen oder wissenschaftliche Sammlungen gekommen. Jedenfalls findet man in den naturkundlichen Museen der Umgebung oder in den großen Forschungssammlungen kaum Material aus der Freudenberg'schen Formsandgrube. Daher war der Hinweis in der Publikation von Rothausen über den Verbleib des Haizahns auch besonders wichtig. Als Aufbewahrungsort genannt wurde das „Heimatmuseum Kempen".

Da den Autoren das Nachfolgemuseum durchaus für die Sammlung niederrheinischer Möbel, aber nicht für Fossilien aus unserer Region bekannt war, hatten wir wenig Hoffnung, diesen sehr seltenen, ersten Fund von *Carcharocles subauriculatus* vom Niederrhein dort wiederzufinden. Leider sind auch Museen nicht davor gefeit, dass Sammlungsmaterial verloren geht. Umzüge, Wasserschäden oder einfach nur unzureichende Aufbewahrung und Dokumentation haben schon manchen Museumsbestand arg reduziert und viele Wissenschaftler auf der Suche nach alten, in der Literatur beschriebenen Funden frustriert. Nicht so

aber in unserem Fall! Ein Anruf beim Städtischen Kramer-Museum brachte innerhalb eines Tages die Gewissheit, dass sich im Magazin tatsächlich noch Fossilmaterial aus der Freudenberg'schen Formsandgrube befindet und darunter auch der von Rothausen beschriebene erste Fund von *Carcharocles subauriculatus* vom Niederrhein. Viele der im Museum aufbewahrten Fossilien der Süchtelner Fundstelle sind vermutlich von Gottfried Klinkenberg (1878–1957), dem Stadtarchivar und Heimatforscher, gesammelt worden. Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig die sorgfältige Aufbewahrung wissenschaftlich bearbeiteter Fossilien ist. Weiterführende Forschungen zukünftiger Generationen mit uns noch völlig unbekannten Methoden machen diese historischen Bestände zu einem einmaligen Archiv unserer Erdgeschichte.

Unsere Aufgabe ist es, diese Archive wohl dokumentiert und professionell zu bewahren. Wir werden daher die kleine, aber regional bedeutende Fossiliensammlung mit Unterstützung durch die Bodendenkmalpflege im Rheinland im Laufe dieses Jahres ordnen und teilweise auch wissenschaftlich bearbeiten. Schon heute wissen wir, dass sich einige wissenschaftliche Überraschungen in der Sammlung befinden. Von der Fossiliensammlung im Städtischen Kramer-Museum wird also noch zu hören sein.

Dipl. Geol. Fritz von der Hocht
Dipl. Geol. Christoph Hartkopf-Fröder

„Fast verschwunden: Fachwerk am Niederrhein" Vortrag von Dr. Christoph Dautermann

Nicht allein Feuersbrünste und Kriege der letzten Jahrhunderte haben das bauliche Erscheinungsbild unserer Städte und Dörfer sowie die Bauten auf dem Land verändert. Nachhaltig geprägt wurde die Architekturlandschaft durch die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts mit der Entwicklung und Verwendung neuer Baustoffe wie Zement, Stahl, Glas usw. Die nach dem 2. Weltkrieg in vielen Städten vollzogenen Flächensanierungen trugen weiter dazu bei, dass die meisten Stadtkerne nichts mehr mit dem Aussehen der Vorkriegszeit zu tun haben. Die Modernisierung von Gebäuden schreitet besonders auch im Zuge der Energiesparmaßnahmen weiter voran, Dämmstoffe und Solardächer haben ganze Land-

Kempen, Blick in die Alte Schulstraße um 1920
Foto: Städtisches Kramer-Museum, Kempen

schaften neu geprägt.

Fast nur noch im „Häuserzoo“ (sprich: Freilichtmuseum) ist das zu sehen, was über Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende die Grundlage für unsere Wohnbehausungen und Wirtschaftsgebäude gebildet hat, nämlich die Baumaterialien, die die Natur dem Menschen zur Verfügung stellte: Holz und Lehm, aber auch Stroh und andere organische Materialien, in geringerem Maße am Niederrhein Natursteine waren die Stoffe, aus denen die Häuser bis weit in das 19. Jahrhundert gebaut wurden. Zu den frühesten „künstlichen“ Materialien gehörten das Glas für die Fenster und geschmiedetes Eisen für Beschläge und Nägel.

Reste historischer Konstruktionen sind hier und da erhalten geblieben. Die Denkmalpflege und Hausbesitzer, die den Wert ihrer Häuser schätzen, sind bemüht, alte Gebäude und alte Bausubstanz der Nachwelt zu erhalten und damit zu leben, so wie es Generationen davor getan haben. Vielfach kann man aber mit den alten Techniken heute nichts mehr anfangen. Holz und Lehm sperren sich gegen statische Berechnungen, mit Stahl, Beton und anderen modernen Baustoffen lässt sich offenbar schneller und kostengünstiger bauen.

Der Vortrag verfolgt die Spuren historischer Architektur und Baustoffe am Niederrhein, wobei ein Schwerpunkt auf der Betrachtung von Häusern in Kempen liegt.

Christoph Dautermann

Sonntag, 3. September
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal

Sinfonie in Grünsandstein – die alte Hansestadt Soest Tagesfahrt

Soest im Herzen Westfalens mit seiner über 1000-jährigen Geschichte war nicht nur – für mittelalterliche Verhältnisse – eine Großstadt, sondern auch wegen seiner zentralen Lage am Hellweg eine der bedeutendsten Handelsstädte. Der ottonische Kern der Altstadt blieb erhalten und mit ihm zahlreiche Gebäude, über 600 stehen unter Denkmalschutz. Von den ehemals zehn großen Kirchen sind acht erhalten, dazu drei Viertel der mittelalterlichen Wallmauer und ein Stadttor sowie der älteste Gasthof Westfalens, das Pilgrim-Haus von 1304, um nur einige zu nennen.

Bei einer 90-minütigen Altstadtführung werden wir viele dieser herausragenden Baudenkmäler aus dem für Soest typischen Grünsandstein, aber auch die Soester Geschichte erläutert

Soest, St. Maria zur Wiese
Foto: Ina Germes-Dohmen

Soest, St. Patrokoli
Foto: Ina Germrs-Dohmen

bekommen. Auf dem Rundgang besichtigen wir die beiden, heute evangelischen Marienkirchen Soests, die gotische Hallenkirche St. Maria zur Wiese und die benachbarte Kirche St. Maria zur Höhe, und erfahren einiges zur Reformation in Soest. In einer zweistündigen Mittagspause haben Sie dann Gelegenheit zum Essen, aber auch zum Bummeln in der schönen, aber überschaubaren Soester Altstadt oder zu einem Besuch des Dom-Museums mit dem berühmten Wurzel-Jesse-Fenster (12. Jahrhundert). Am Nachmittag widmen wir uns mit profunden Gästeführern der Romanik. Der Patrokli-Dom, eine der wenigen katholischen Kirchen Soests, ist Westfalens bedeutendstes romanisches Bauwerk, ihm direkt gegenüber steht die Petri-Kirche, auch romanisch, aber evangelisch. Neben der wehrhaften Architektur haben auch Ausmalungen und Plastiken aus dieser Epoche die Zeiten überstanden. Gegen 16.30 Uhr treten wir dann die Heimreise nach Kempen an.

Es wird empfohlen, bequemes Schuhwerk zu tragen.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, 16. September

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen
Telefon: 0 21 52/51 96 13

Abfahrt: 8.45 Uhr
Rückkehr: ca. 18 Uhr

Kosten für Fahrt und Führungen:
Für Mitglieder: 33 €
Für Nichtmitglieder: 36 €

Anmeldeschluss: 7. September

Tagesfahrt nach Essen „Der geteilte Himmel. Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr“ im Ruhr Museum und Besuch des Red Dot Design Museums

Die Sonderausstellung im Ruhr Museum nimmt das Reformationsjubiläum zum Anlass, um das Verhältnis und Zusammenleben der unterschiedlichen Religionen und Konfessionen an Rhein und Ruhr zu präsentieren. Den Himmel über dem Ruhrgebiet teilen sich heute Fördertürme und Schornsteine mit Kirchtürmen, Synagogen, Moscheen und anderen religiösen Stätten.

Die Ausstellung erzählt chronologisch in zehn Kapiteln die Religionsgeschichte Nordrhein-Westfalens von der Reformation bis heute.

Gezeigt werden über 800 Exponate von 250 Leihgebern. Zahlreiche Museen, Archive und Bibliotheken, aber auch viele Religionsgemeinschaften und Privatpersonen stellen teilweise noch nie ausgestellte Stücke zur Verfügung. Neben Gemälden und Skulpturen finden sich Altargeräte, Möbel, Textilien, Grafiken und Bücher.

Highlights sind großformatige Ölgemälde aus der Frühen Neuzeit

Essen, Ruhr Museum, Blick in die Ausstellung
© Ruhr Museum Essen, Foto: Deimel + Wittmar

aus Bonn und Utrecht, die Kanzel einer muslimisch-arabischen Gemeinde in Bochum, der erste gedruckte Koran, Ausstattungsstücke aus Tempeln und Synagogen des Ruhrgebiets, kostbares Abendmahlsgerät, wertvolle Handschriften wie ein bunt illustriertes Pilgerbuch, frühe Druckschriften, eine Beschneidungsbank, Ikonen sowie Statuen aus dem Essener Domschatz.

Fenster aus der 1938 zerstörten Synagoge in Kempen
© Jüdische Gemeinde Krefeld, Foto: Rainer Rothenberg

Zu den Exponaten gehört auch der im Jahr 2010 in der Lagerhalle der Firma Pegels wieder entdeckte Davidstern aus Eisen. Er stammt aus der am 10. November 1938 zerstörten Kempener Synagoge und bildete das Grundgerüst eines Fensters über dem Hauptportal. Heute befindet er sich im Besitz der jüdischen Gemeinde Krefeld.

Am Nachmittag besuchen wir das Red Dot Design Museum. Die anregende Atmosphäre des Hauses entsteht vor allem durch dessen imposante Architektur. Das frühere Kesselhaus der Zeche Zollverein ist eines der bedeutendsten Industriedenkmäler des 20. Jahrhunderts und gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. 1995/96 wurde es vom britischen Architekten Norman Foster zum Museum umgebaut. Auf fünf Etagen zeigt das Red Dot Design Museum die weltweit größte Ausstellung zeitgenössischen Designs.

Eva Scheuss

Samstag, 14. Oktober
Leitung: Eva Scheuss
Telefon: 0 21 52 / 51 83 04

Abfahrt: 10.30 Uhr
Rückkehr: ca. 18 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:
für Mitglieder: 30 €
für Nichtmitglieder: 33 €

Anmeldeschluss: 30. September

„Archivwesen in Kempen“
Vortrag von Dr. Michael Habersack

Das „Archivwesen ist nicht das Wesen im Archiv“ heißt seit einigen Jahren der augenzwinkernd gemeinte Einführungsvortrag im Seminar „Basiswissen Archivarbeit“ des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums. – Warum? Der Begriff „Archiv“ ist nicht geschützt und kein eingetragenes Warenzeichen und worin sein Wesen besteht, ist deshalb keineswegs selbsterschließend oder selbstverständlich.

„Archiv“ wird in verschiedenen Kontexten sehr verschieden verwendet: Mal ist es der Abstellraum im Keller oder auf dem Speicher, mal eine digitale Ablage von alten Meldungen auf einer Internetseite, mal ein Fachdienst der Verwaltung mit Räumen, Budget, Personal und dem Archivieren als zentraler und gesetzlich definierter Aufgabe. Archivieren meint nämlich im Geltungsbereich des Gesetzes über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Lande Nordrhein-Westfalen nicht nur das Aufbewahren von wichtigen Unterlagen. Es meint die Aufgaben „Unterlagen zu erfassen, zu bewerten, zu übernehmen und das übernommene Archivgut sachgemäß zu verwahren, zu ergänzen, zu sichern, zu erhalten, instand zu setzen, zu erschließen, zu erforschen, für die Nutzung bereitzustellen sowie zu veröffentlichen“.

Archivieren – und mit ihm das Archivwesen – fängt also weit vor dem an, was damit umgangssprachlich verbunden ist, und es ist eine Aufgabe, die genauso kontinuierlich erledigt werden muss wie alle Arbeiten einer Verwaltung. Es ist zuallererst und ursprünglich die Durchführung eines elementaren Querschnittsdienstes in einer Verwaltung und dient ihrer Rechtssicherung.

Je – im besten Sinne! – bürokratischer eine Verwaltung funktionierte und funktioniert und je früher sich ihre Schriftlichkeit ausgeprägt hat, desto eher ist auch ein Archiv vorhanden. Das beste Beispiel sind hier die päpstlichen und kaiserlichen Archive, aber auch städtische Archive wie das der kurkölnischen Stadt Kempen. Die Stadt bewahrte ihr Archivgut im Kuhtor auf und diente damit dem damaligen Kreis Kempen-Krefeld als Vorbild für die kleineren Nachbarge-

Sonntag, 19. November
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal

Urkunde des Kölner Erzbischofes Friedrich von Saarwerden vom 17.07.1372, in der er den Besuchern des St. Jacobus-Marktes in Kempen Frieden und Sicherheit zusichert
Foto: Stadtarchiv Kempen

meinden, als man 1947 begann, ein zentrales Kreisarchiv für den Kreis und mehrere kreisangehörige Gemeinden aufzubauen und es 1956 mit einem ersten hauptamtlichen Archivar zu besetzen. Mit dem Stadtarchiv und dem Kreisarchiv bestanden nun für einige Jahre zwei voneinander unabhängige kommunale Archive in Kempen. Das Kreisarchiv Kempen-Krefeld wurde in den Folgejahren zum Vorbild für die Einrichtung von anderen Kreisarchiven in Nordrhein-Westfalen. Durch die kommunale Neugliederung 1970/75 wurde es zum Archiv des neu gebildeten Kreises Viersen. Zehn Jahre später zog das Kreisarchiv nach dem Umzug der Kreisverwaltung 1985 aus der ehemaligen Thomas-Druckerei als Nachnutzer in die adaptierte kurkölnische Landesburg ein und nahm das Stadtarchiv dort als eigene Abteilung auf.

2020 wird das Kreisarchiv nach Viersen-Dülken umziehen. Die Erledigung archivischer Aufgaben in und für Kempen endet damit nicht, sondern wird von einem neuen, den fachlichen Anforderungen entsprechenden und den wachsenden Beständen angemessenen Dienstsitz aus fortgeführt. Der Vortrag zeichnet die Entwicklung des Archivwesens in Kempen nach und beleuchtet seine Entwicklungsperspektive.

Michael Habersack

„Edouard Manet“
Vortrag von Dr. Philipp Horst

Edouard Manet, Die Reiterin, um 1882, Öl auf Leinwand, 73 x 52 cm
© Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid

Der profunde Kenner der französischen impressionistischen Malerei, der Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller Julius Meier-Graefe schrieb 1924 über den Maler Edouard Manet: „*Das Material aus dem Manet die Schranken seiner Welt und ihren Reichtum gewinnt, ist das Flächige. Er modelliet nicht. Das heißt, er nimmt der lediglich der Ilusion dienenden Modellierung die Sonderbedeutung, nach der sich in den Bildern der Akademiker die Harmonie der Farben und die Struktur der Massen zu richten hatten, und sieht die Vision als das unbedingt Primäre an. Die Modellierung hat nur, soweit sie die Harmonie nicht beeinträchtigt, eine relative Geltung und ist gleichzeitig mit dem farbigen Wert zu schaffen, wenn überhaupt. Der alte Kompromiß zwischen Malerei und Plastik, an dem noch Courbet scheiterte, wird endgültig überwunden. Es gibt nur Malerei. Dieses mit größter Energie durchgesetzte Postulat, zu dem wiederum das Erbe Delacroix´ ermutigt, macht Manet zum unbestrittenen Führer seiner Generation*“. (Zitat aus: Julius Mei-

Edouard Manet, Das Dampfschiff – Seelandschaft mit Tümmlern, 1868, Öl auf Leinwand, 81,4 x 100,3 cm
© Philadelphia Museum of Art

er-Graefe: Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst, Bd. I, Neuausgabe München 1987, S. 283f.)

Die Entwicklung des Malers Edouard Manet (1832–1882) steht im Mittelpunkt des Vortrags. Sein Werk wird anhand exemplarischer Arbeiten erläutert und in einen größeren kunsthistorischen Zusammenhang gesetzt. Manet wird als ein Maler präsentiert, der mit innovativen Bildideen Zeitgenossen und folgende Künstlergenerationen geprägt hat. Die große Ausstellung des Von der Heydt-Museum Wuppertal ist dabei Ausgangspunkt und Rahmen.

Philipp Horst

Sonntag, 26. November
11.15 Uhr

Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal

Tagesfahrt nach Wuppertal „Edouard Manet“ im Von der Heydt-Museum

Zeit seines Lebens war Edouard Manet (1832–1882) ein Einzelgänger. Vielleicht macht gerade diese Unabhängigkeit seine Sicht auf die Kunst und die Phänomene der Welt so neu und interessant, dass uns seine – oft rätselhaften – Werke bis heute faszinieren. Nun unternimmt das Von der Heydt-Museum Wuppertal das Wagnis, das Werk dieses Außenseiters in einer umfassenden Ausstellung neuen Publikumsschichten zu eröffnen. Die Schau präsentiert das ganze Œuvre, beginnend mit den ersten tastenden Versuchen als Schüler von Thomas Couture und endend mit den letzten so strahlenden Gartenbildern aus Rueil von 1882.

Manets Verhältnis zu Politik, Weltanschauung und Gesellschaft im Frankreich des 19. Jahrhunderts steht im Zentrum der Ausstellung. Der Überblick über sein Werk umfasst auch Bilder seiner spanischen Phase sowie die bekannten Seestücke. Seine späten Porträts und Figurenszenen begeistern vor allem durch die psychologische Spannung zwischen den Protagonisten; sie scheinen bereits Fragen der modernen Psychoanalyse in Bildform vorwegzunehmen. Manets frappierende Bildkompositionen waren wegweisend und machten ihn zu einem Künstler, der Bahnbrechendes für die Malerei geleistet hat und nachfolgende Künstlergenerationen bis heute inspiriert.

Von der Heydt-Museum

Samstag, 2. Dezember
Leitung: Ute Lueb
Telefon: 0 21 52 / 51 247

Abfahrt: 8.30 Uhr
Rückkehr: ca. 16.30 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:
für Mitglieder: 34 €
für Nichtmitglieder: 38 €

Anmeldeschluss: 18. November

Auch in diesem Jahr lockt das Von der Heydt-Museum mit einer Ausstellung, die mit Edouard Manet einen bedeutenden Impressionisten zeigt und die man nicht verpassen sollte. Nehmen Sie sich am Sonntag, 26. November, Zeit, den Vortrag von Dr. Horst anzuhören, der Ihnen von den Vorträgen aus den Vorjahren bekannt ist, und Sie können so mit geschultem Auge die Ausstellung genießen.

Ute Lueb

Edouard Manet, Chez le père Lathuille, 1879, Leinwand, 92 x 112 cm
© Musée des Beaux-Arts, Tournai/ Bridgeman Images

Osterferienaktion „Der Buntstift gibt den Takt an – Maler feiern Musiker“

Auch der letzte Ferien-Workshop im Kramer-Museum wurde wieder vom Geschichts- und Museumsverein gesponsert. Ein passendes Thema zu finden, war diesmal etwas schwieriger, weil das Museum seit Sommer 2016 geschlossen war, keine Sonderausstellung gezeigt wurde und auch noch die Museumswerkstatt wegen der Erneuerung der elektrischen Leitungen bis auf weiteres nicht zur Verfügung steht. Aber ein Großereignis warf seine Schatten voraus: das 20-jährige Geburtstagsfest des Vereins Kempen Klassik Mitte Mai. Da lag es nahe, sich in den Osterferien mit dem Thema Musizieren zu beschäftigen. Das Thema schien viele Kinder zu interessieren, denn es kamen 23 Anmeldungen – ein bisheriger Rekord.

Der ideale Kursleiter für dieses Thema war der Gocher Künstler Martin Lersch, der nicht nur malt und zeichnet, sondern selbst leidenschaftlich mit diversen Instrumenten musiziert.

Die in dreitägiger Arbeit entstandenen Zeichnungen hingen während des Geburtstagsfestes in der 1. Etage im Ausstellungsraum. Leider fanden nur wenige Gäste den Weg dorthin, um die schönen Arbeiten der jungen Talente zu betrachten. Beim nächsten Mal werden die Ergebnisse wieder etwas zugänglicher präsentiert. Versprochen!

In den Herbstferien, die diesmal sehr spät liegen, werden die Kinder unter Anleitung der Museumsmitarbeiterin Petra Zilken bunten Weihnachtsschmuck basteln, passend zur Sonderausstellung „Skandinavische Weihnachten“, die bereits am 5. November eröffnet wird.

Doris Morawietz

Präsentation der Ergebnisse der Osterferienaktion 2017
Fotos: Städtisches Kramer-Museum, Kempen

Vereinsinformationen

Anschrift:
Kempener Geschichts- und Museumsverein e. V.

c/o Kulturamt der Stadt Kempen
Burgstraße 19
47906 Kempen

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft	18 €
Familienmitgliedschaft	27 €

Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder: Bitte teilen Sie dem Kassenwart des Vereins, Herrn Dettmer, Adressen- oder Kontoänderungen umgehend mit.

Fritz Dettmer
Keßlerstr. 16
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 75 35
E-Mail: dettmer.kgmv@gmx.de

Fahrtanmeldungen:
Die Anmeldungen für Tagesfahrten erfolgen bei: Schreibwaren Beckers, Engerstr. 10, Tel. 0 21 52 / 59 58. Anmeldeschluss ist – wenn nicht anders angegeben – eine Woche vor Fahrtantritt. Teilnehmer, die eine gebuchte Fahrt unerwartet nicht antreten können, mögen dies Schreibwaren Beckers bitte spätestens sechs Tage vor Fahrtbeginn mittteilen. Eine Erstattung der Fahrtkosten ist sonst nicht möglich.

Auskünfte erteilen auch:
Ute Lueb
Am Stadtgarten 49
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 247
E-Mail: ute.lueb@t-online.de

Dr. Elisabeth Friese
Burgstr. 19 (Kulturforum)
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 91 73 80

Alle Informationen finden Sie auch auf:
www.kempener-geschichts-und-museumsverein.de

Kempener Geschichts-
& Museumsverein e.V.